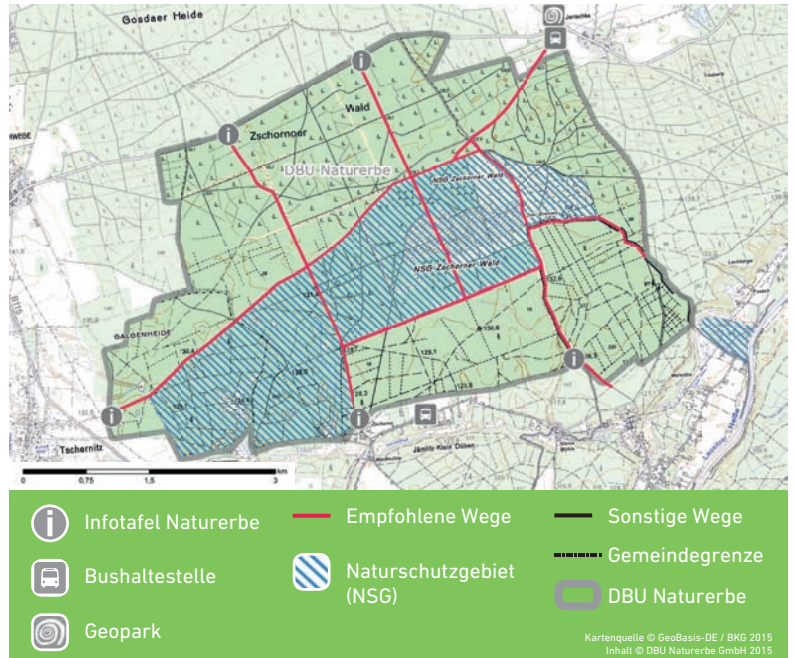


Auf einem Blick

- Größe:** rund 1 852 Hektar
Lage: zum Großteil im südöstlichen Brandenburg, ein kleines südöstliches Teilstück in Sachsen. Überschneidet sich mit dem Naturschutzgebiet »Zschornoer Heide« und ist Teil des UNESCO Geoparks »Muskauer Faltenbogen«
- Teilgebiete:** großräumiges Waldgebiet mit einer Offenlandfläche im Zentrum und mehreren Mooren und Kleingewässern im Südwesten
- Arten:**
Pflanzen: Moosgrün, Haar-Ginster, Echte Bärentraube, Sumpf-Porst, diverse Flechten vor allem der Gattung Cladonia spp.
Tiere: Wolf, Abendsegler, Rauhfußkauz, Sperlingskauz, Eichelhäher, Birkhuhn, Sperbergrasmücke, Heidelerche, Ziegenmelker, Zauneidechse, Ringelnatter, Westliche Beißschrecke
- Kontakt:** Bundesforstbetrieb Lausitz,
Telefon 03576 | 2531-0



Zur Geschichte

Von 1953 bis 1990 befand sich auf der Fläche der »Luftwaffenübungsplatz Jerischke« der Nationalen Volksarmee. Eine dafür im Wald geschlagene Kahlfäche wurde über Jahrzehnte mit Bomben, Luft-Boden-Raketen und Bordwaffen beschossen. Die umliegenden Waldgebiete dienten als Schutzzone und waren als Sperrgebiet ausgewiesen.

Die Fläche heute

Die DBU-Naturerbefläche Zschornoer Wald ist zum Großteil von einem Wald bedeckt, in dem überwiegend Kiefern wachsen. Laubbäume kommen nur auf sehr kleinen Flächen vor. Damit sich zukünftig neben den Nadelholzbeständen auch vermehrt Laubbäume entwickeln können, wer-

den dem Wald im Laufe der Zeit junge und mittelalte Kiefern entnommen. In der Mitte der Fläche befindet sich auf dem ehemaligen Schießplatz eine Offenlandfläche mit Sandtrockenrasen und Heidelandschaften. Hier finden seltene, auf Trockenheit und Wärme spezialisierte Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Durch regelmäßige kontrollierte Brände werden die Flächen offen gehalten. Die Waldränder werden verbreitert und strukturreich umgestaltet. Eine Besonderheit auf der Fläche sind Feuchtgebiete, die ihren Ursprung in Toteislöchern haben. Während der militärischen Nutzung wurden die Feuchtgebiete entwässert und werden jetzt renaturiert, indem der natürliche Wasserstand wieder hergestellt wird.



Toteislöcher

Als Toteis bezeichnet man Eisblöcke, die während der letzten Eiszeit von zurückweichenden Gletschern abgetrennt wurden. Schmelzwasser des aktiven Gletschers bedeckten den Eisblock mit Sedimenten, sodass er – gut isoliert – nur sehr langsam schmolz. Beim Auftauen des Eises brach die darüber liegende Oberfläche ein und es bildete sich ein Toteisloch. Füllte sich der Kessel mit Grundwasser, entstand ein Toteissee oder es bildeten sich Feuchtgebiete wie beispielsweise Moorlandschaften.



Foto: © Pauluhn, Georg / Piclease

Der Wolf ist zurück

Zum Überleben benötigen Wölfe (*Canis lupus*) ausreichend Beutetiere und geeignete Rückzugsräume. Die Größe des Reviers hängt davon ab, wie hoch die Beutetierdichte ist. Je höher die Beutetierdichte ist, desto kleiner ist das Revier.



Foto: © Fünftück, Hans-Joachim / Piclease

Schwarzspecht

Der Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) baut seine Brut- und Schlafhöhlen in Altholzbeständen und erschließt damit den Lebensraum für andere Höhlenbrüter.



Foto: © Lammentz, Helmut / Piclease

Wiedehopf

Der Wiedehopf (*Upupa epos*) kommt in offenen Landschaften mit niedriger Pflanzendecke und trocken-warmem Klima vor.



Foto: © Herrmann, Gerd / Piclease

Tarnungskünstler

Die Blauflügelige Ödland-Schrecke (*Oedipoda caerulescens*) bewohnt spärlich bewachsene Lebensräume, wie sie im Offenland zu finden sind.



Foto: © Egbert Brunn / BFB Lausitz

Heidellandschaft

In den Offenlandbereichen hat sich auf dem nährstoffarmen Boden eine trockene Heidellandschaft mit überwiegend Besenheide (*Calluna vulgaris*) entwickelt.



Foto: © Nieweler, Manfred / Piclease

Kraniche

Regelmäßige Besucher der Feuchtgebiete sind Kraniche (*Grus grus*).

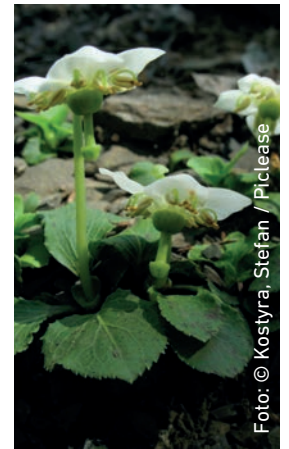


Foto: © Kostyra, Stefan / Piclease

Moosauge

Das Moosauge (*Moneses uniflora*) wächst in schattigen, moosreichen Nadelwäldern. Sein aktuelles Vorkommen beschränkt sich auf Süd- und Ostdeutschland.

Das Nationale Naturerbe

In Deutschland gibt es verschiedene geschützte Landschaften wie Nationalparke, Biosphärenreservate oder Naturschutzgebiete – einzigartige Naturräume, in denen viele bedrohte Arten einen Rückzugsraum finden. Seit einigen Jahren zählen zu diesen naturnahen Gebieten auch die insgesamt 156 000 Hektar umfassenden Flächen des Nationalen Naturerbes. Das sind ehemals militärisch genutzte Gebiete, Braunkohlefolgelandschaften und Flächen entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze, bekannt als »Grünes Band«. Diese Naturerbeflächen werden langfristig für den Naturschutz gesichert und für nachfolgende Generationen als Orte der biologischen Vielfalt erhalten. Deshalb hat die Bundesregierung diese Gebiete an Stiftungen, Bundesländer und Naturschutzverbände übertragen. 70 Flächen mit rund 69 000 Hektar in zehn Bundesländern wurden der DBU Naturerbe GmbH, einer Tochter der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), überschrieben. Die DBU ist eine der größten Umweltstiftungen in Europa. Sie fördert insbesondere innovative beispielhafte Projekte zum Umweltschutz.

Die Eigentümerin

Seit 2010 ist die DBU Naturerbe GmbH Eigentümerin der Fläche Zschornoer Wald. Sie ist für die Sicherung und Betreuung der Naturerbeflächen verantwortlich. Gemeinsam mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Sparte Bundesforst, erhält und optimiert die DBU Naturerbe GmbH wertvolle Lebensräume für heimische Tier- und Pflanzenarten. Die Flächen sollen auch den Menschen als Erholungsorte dienen. Weitere Informationen unter www.dbu.de/naturerbe

**Bitte nehmen Sie Rücksicht auf die Tier- und Pflanzenwelt!
Im Naturschutzgebiet ist das Verlassen der Wege nicht erlaubt.
Bleiben Sie auf den gekennzeichneten Wegen und führen Sie Hunde an der Leine.**